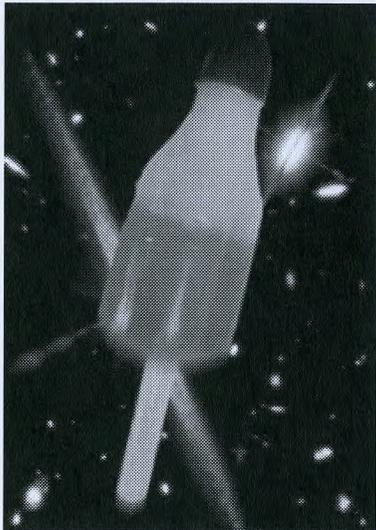


50 Jahre Kantonsschule Baden

von Michael Laufer



Space: Dreh- und Angelpunkt der Kanti Baden

Üblicherweise wird an dieser Stelle ein Portrait über ein AMV-Mitglied abgedruckt. Als ich über allfällige Opfer in meiner Altersklasse sinnierte, bemerkte ich, dass von diesen ja kaum jemand im AMV ist. Ein Umstand, den es zu ändern gilt. Aber halt nicht vor Redaktionsschluss. Somit fiel die Wahl auf eine andere ewig junge Dame, die schon längst ein paar Zeilen verdient hat: Die Kanti Baden. Meinen ersten Kontakt mit ihr hatte ich als Schüler im Alter von sechzehn. Der Kanti Baden bin ich dann mit einigen Jahren Unterbruch treu geblieben und habe lediglich vom Schüler- ins Lehr-

erlager gewechselt. Dieses Jahr feiert sie nun Ihr fünfzigjähriges Bestehen, was mit einer Reihe von Anlässen entsprechend gewürdigt wurde. Schülerportraits, Musical, Lesefest, Lesungen, Kinoevents, Ausstellungen, Vernissagen, Jubiläumsfeier, Festwoche, Kantifest, Ehemaligenfest... Dazwischen wurde selbstverständlich auch noch unterrichtet.

Persönlich bleibt mir die Festwoche vor den Herbstferien am besten in Erinnerung. Im Schichtbetrieb unternahmen die Abteilungen Tagesausflüge, erlebten im Kino eine Reise ins All, wurden in die Kunst des *One Minute-Films* eingeführt und drehten schliesslich selbst einen solchen. Das ganze unter dem Motto »Space« in Anlehnung an den Gründungsmythos, gemäss dem die Kanti Ihre Existenz dem Sputnik-Schock verdankt. Die Festwoche war eine willkommene Abwechslung, in der man die Möglichkeit hatte, die Schule, die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Kolleginnen und Kollegen von einer anderen Seite kennenzulernen. Man verbrachte schliesslich viel Zeit auf dem Areal, wo man sonst nach getanem Unterricht nach Hause rennt, um Prüfungen zu korrigieren. Meistens jedenfalls. Die Schüler hatten Ihren Spass am Drehen und machten die Lehrer schnell obsolet. Kunst und Technik hatten sie

im Griff. Es resultierten über 50 One Minute Filme, die, auch wieder im Schichtbetrieb, den rund 1200 Schülerinnen und Schülern vorgeführt wurden. Für die Besten gab es in verschiedenen Kategorien Preise. Es entstanden kleine Meisterwerke, aber auch Stücke, für die mein Kunstverständnis nicht ganz ausreichte. So verschieden eben wie ihre Schöpfer oder auch die Bezeichnungen für die Wanderung meiner Abteilung am Ausflugstag, die von »Spaziergang« (gemäss Infozettel) bis »Todesmarsch« (O-Ton Schüler) reichte.

Die Festwoche gipfelte im Kantifest, das in dieser Form erstmals seit dreizehn Jahren wieder veranstaltet wurde. Aquarium und Aula mutierten zu Dancefloor und Konzerthalle für 1500 Feierlustige. An Schülerständen konnte man essen, trinken, rauchen, singen, spielen, heiraten. Die Schüler der Kanti Baden gelten nicht umsonst als sehr lebensfroh. Je später der Abend, desto mutiger die Gäste: So verirrten sich nach und nach immer mehr Schüler in die von Lehrern betriebene Lounge und immer mehr Lehrer in die

Karaoke-Hölle.

Letzter Höhepunkt des Jubeljahres war das Ehemaligenfest im November. Rund 800 ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie pensionierte Lehrpersonen folgten dem Aufruf, was die Infrastruktur der Kanti an die Grenzen brachte. Denn diese Damen und Herren wollen auch sitzen und essen, wohingegen die aktuelle Kanti-Generation mit Ansprüchen wie einem Bier im Stehen etwas leichter zu handhaben ist. Dank der Mithilfe zahlreicher Schülerinnen und Schüler konnte diese Herausforderung gemeistert werden. So wurde dann in den Zimmern, auf den Gängen, in der Mensa, aber vor allem zu vorgerückter Stunde in der Aula über alte Geschichten geplaudert, die sich genau so oder zumindest so ähnlich zugetragen haben sollen. Und war die Erinnerung einmal getrübt, so half eine Diashow aus alten Zeiten etwas nach.

Am 1. Dezember beendete die letzte Lesung Aargauer Autorinnen und Autoren das Jubiläumsjahr, das Schülern, Angestellten und Lehrern lange in Erinnerung bleiben wird. Auf die nächsten 50 Jahre.